Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 182. — Bromberg, Freitag den 12. August 1927. — 51. Jahrg.

Wettrüsten zur See.

Von Axel Schmidt.

Vor dem Weltkrieg stand das Wort: „Willst du den Frieden, so rüste zum Krieg,“ hoch im Kurs. Allgemein wurden die Parlamente um höhere Kredite für Heer und Flotte angegangen. Nicht oft genug kann wiederholt werden, daß kurz vor dem Ausbruch des Krieges das wahrlich nicht deutschfreundlich gesinnte Parteiblatt der russischen Kadetten, „Rjetsch“, feststellte, die letzte Rüstungswelle stamme nicht von Deutschland, sondern von der Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich. Dieses Wettrüsten zu Lande hat nicht zuletzt den Weltkrieg verschuldet. Acht Jahre nach den Schrecknissen des Blutbades setzt nun ein Wettrüsten zur See ein. Anfänglich beschränkte es sich auf die Länder um das Baltische Meer. Als nämlich England die diplomatischen Beziehungen zur Sowjet-Union abbrach, beantwortete die Moskauer Regierung diesen Schachzug mit einer lebhaften Agitation für die Vermehrung der Flotte. Presse und Agitationsredner erklärten, daß das Jahr 1928 den Entscheidungskampf zwischen Kapitalismus und Proletariat bringen werde. Woroschilow, der Volkskommissar für Kriegswesen, benutzte die günstige Konjunktur und setzte eine Flottenvermehrung durch. Vier Kreuzer und eine entsprechende Zahl von Torpedo- und Unterseebooten erhielt er bewilligt.

Daraufhin sahen sich die Randstaaten genötigt, auch ihrerseits der modernsten Waffe, dem U-Boote, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Polen sogar faßte den Beschluß, die russische Flottenvermehrung fast allein wett zu machen; es baut drei Kreuzer, zwölf Torpedojäger und zwölf U-Boote. Aber auch Schweden und Norwegen, die bisher unter ihren linken Regierungen alles andere als für den Flottenbau begeistert waren, holen Versäumtes nach. Die „Iswestija“ klagten kürzlich, daß Schweden unter dem Einfluß von England (als Gegengewicht gegen die Sowjet-Union) danach strebe, zur ersten Seemacht in der Ostsee zu werden. Zu diesem Zweck sei Schweden im Begriff, seine bisher auf die Küstenverteidigung eingestellte Flotte zu einer Angriffswaffe umzubauen. Und aus Oslo kommt die Nachricht, daß, infolge der Bedrohung durch die starken russischen Flottenbauten, die norwegische Regierung plane, vom Parlament in erster Linie den Ausbau der Marine und der Luftstreitkräfte, in zweiter Linie aber auch eine angemessene Verstärkung des Heeres zu fordern.

Solange sich dieses Wettrüsten auf die Ostsee beschränkte, war es für Europa nicht gefährlich. Es blieb eine Angelegenheit von lokaler Bedeutung, nur wichtig für die Anwohner des Baltischen Meeres. Durch das Scheitern der Genfer Konferenz für Abrüstung zur See hat sich die Sachlage geändert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Amerika, auf seinen übervollen Geldbeutel pochend, in ein Wettrüsten mit England eintreten wird. Von den amerikanischen Flottenenthusiasten wird als erster Trumpf, den Washington ausspielen sollte, der Bau von 17 Kreuzern vorgeschlagen. Käme es tatsächlich zu einem solchen Wettrüsten, würde Japan berufen sein, eine wichtige Rolle zu spielen.

England löste ja seinerzeit sein Bündnis mit Japan, um die engste Tuchfühlung mit Amerika nicht zu verlieren. Jetzt aber hat es den Anschein, als wäre England nicht abgeneigt, sich Japan wieder zu nähern. Desgleichen dürfte England, käme es wirklich zu einem Wettrüsten zur See, seine direkte antirussische Politik in Europa um einige Pflöcke zurückstecken. Chamberlains Erklärung, falls die Moskauer Regierung ihre diplomatischen Methoden ändern wolle, läge einem Wiederanknüpfen der Beziehungen zwischen London und Moskau nichts im Wege — deutet darauf hin, daß das Auswärtige Amt in England, bevor der amerikanisch-englische Zwischenfall geklärt ist, alles vermeiden will, was den russisch-englischen Gegensatz verschärfen könnte. Auch diejenigen, die wenig geneigt sind, das russische Säbelrasseln allzu ernst zu nehmen, müssen dennoch zugeben, daß Stalin und Rykow die vermeintliche englische Bedrohung sehr gelegen kam. Im ganzen Lande wurde die Tätigkeit der Opposition als unpatriotisch gebrandmarkt, da sie in einem außenpolitisch so gefährdeten Augenblick innerpolitische Schwierigkeiten bereite. Andererseits dürfte die englisch-japanische Annäherung der Moskauer Regierung wenig angenehm sein. Scheint es doch, als wolle England Japan in Nordchina, besonders in der Mandschurei freie Hand lassen. Amerikanische Blätter melden, daß Japan bereits in Peking und Nanking eine Anzahl ultimativer Forderungen überreicht habe, die darauf hinaus laufen, die Stellung Tschangtsolins, des erbittertsten Feindes der Sowjet-Regierung, zu stärken.

Ob es zum Wettrüsten kommt, ist nicht sicher. Die amerikanische Presse ist zwar über den englischen Starrsinn in Genf sehr ungehalten; auch die amerikanische Diplomatie hat manch scharfes Wort über Englands Haltung in Genf fallen lassen. Der Staatssekretär Kellog scheute sich nicht, in einer Rede das englische Kreuzerprogramm weder „nötig noch weise“ zu nenenn. Da sich die englische und amerikanische Flotte augenblicklich die Wage halten, würde England bei einer Annäherung an Japan fürs erste ein Übergewicht bekommen. Das reiche Amerika aber kann, wenn es will, sein Flottenbauprogramm leicht so vermehren, daß es auch dieser Kombination bald gewachsen sein würde. So scheint es nicht völlig ausgeschlossen, daß Amerika Englands alten, inzwischen aufgegebenen Grundsatz aufnehmen wird: seine Flotte mindestens ebenso stark sein zu lassen, wie die der beiden nachfolgenden Flottenmächte.

Das Fieber des Flottenbaues beginnt fast alle Staaten der Welt zu ergreifen. Auch Frankreich, das sich eben erst ein Sechsmillionenheer schuf, tritt dem Gedanken eines Flottenbaues näher. Das „Petit Journal“ schreibt, daß das Scheitern der Genfer Konferenz für Abrüstung zur See auch Frankreich zwinge, seine Marine zu verstärken. Im Marineministerium in Paris vertrete man die Gleichwertigkeit der französischen Flotte gegenüber jeder andern. Wenn Amerika, England und Japan von neuem rüsteten, würde Frankreich mindestens dreißig Einheiten innerhalb dreier Jahre auf Stapel legen müssen.

So wird von den Staaten mit dem Gedanken eines Wettrüstens zur See, ähnlich wie 1914 zu Lande, geliebäugelt. Wie das Genfer Fiasko auch auslaufen mag, England hat durch die Wiederannäherung an Japan einen sehr geschickten diplomatischen Schachzug getan. Es kann gegen ein etwaiges amerikanisches Wettrüsten auch die japanische Flotte in seine Gegenrechnung einstellen, und es kann bei weiteren russischen Vorstößen in China auch auf das japanische Heer rechnen. Japan wiederum ist aus seiner bisherigen politischen Isolierung erlöst und kann sich auf seinem eigensten Gebiet, Ost-Asien, wieder betätigen. Rußland, das durch den Genfer Zwischenfall an der europäischen Front freier atmen kann, erhält zu dem englischen Gegensatz in China noch die Bedrohung durch Japan. Trotz der schwierigen Situation, in die England durch den Abbruch der Genfer Konferenz geraten war, hat sich seine Diplomatie dennoch der russischen überlegen gezeigt.

Abbau der „Wacht am Rhein“?

Keine Räumung, nur eine Geste . . .

London, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Entscheidung des französischen Ministerrats über die Herabsetzung der Zahl der Rheinland-Truppen berichtet der französische Publizist Pertinax im „Daily Telegraph“: Die Frage sei angeschnitten, nachdem die britische Regierung der Meinung Ausdruck gegeben hatte, daß die Zeit für die Herabsetzung der Rheinlandtruppen gekommen sei. Man könne annehmen, daß das englische Auswärtige Amt mit derselben Ansicht auch an Belgien herangetreten sei. Im allgemeinen glaube man nicht, daß die Herabsetzung der Mannschaften die Zahl 5000 überschreiten werde. Pertinax erklärt weiter, daß die Frage der Rheinlandräumung in der Pariser Kabinettssitzung nicht berührt worden sei, und daß die Entscheidung des Kabinetts im Gegensatz zu der Erklärung Briands und Painlevés durchaus nicht einstimmig erfolgt wäre.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet hierzu, daß vor kurzem ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und französischen Regierung im Zusammenhang mit der Unterhauserklärung Lampsons stattgefunden habe, der zu einer Übereinstimmung über eine erhebliche Herabsetzung der Zahl der französischen Truppen führte. Ob eine Reduzierung um nur 5000 Mann im Vergleich zur Gesamtzahl als ausreichend angesehen werden kann, sei fraglich. In britischen Kreisen glaube man, daß eine Herabsetzung der französischen Truppenstärke um etwa 10000 Mann als wirklich wesentlich anzusehen wäre. Die englische Regierung sei bereit, ihr eigenes Truppenkontingent im Rheinlande um 1000 Mann zu vermindern. —

Die Entscheidung des französischen Ministerrats ist in doppelter Hinsicht interessant. Zunächst widerlegt sie schlagend die haltlosen Beschuldigungen des französischen Generals Guillaumat, der es fertig bringt, die Lage der Besatzungstruppen am Rhein als „bedrohlich“ zu bezeichnen. Sodann enthält die Reduktion der französischen Truppenstärke — mag sie nun erheblich oder ganz gering sein — eine unausgesprochene aber überzeugende Anerkennung des Berliner Standpunktes, daß nach der deutschen Allein-Abrüstung, die von den alliierten Hauptmächten festgestellt wurde, die Fortdauer der Rheinland-Besatzung einen neuen Bruch des Versailler Friedensdiktats darstellt. Man hat in dieser Hinsicht einen Vorstoß Stresemanns während der Genfer Septembertagung zu gewärtigen und will der gerechten Forderung durch ein geringes Almosen zuvorkommen. Das ist der Sinn des französisch-englischen Entgegenkommens: Die Wahrheit beginnt zu marschieren und auch die Rheintöchter wissen davon.

Die verwundete Caritas.

Ein deutsches Wohltätigkeitsfest behördlich verboten.

Der „Oberschlesische Kurier“ berichtet:

Wie alljährlich, plante auch in diesem Sommer der Katholische Frauenbund von Tarnowitz ein Wohltätigkeitsfest. Dasselbe war für Sonntag, den 7. August, festgesetzt und sollte im Schießhausgarten stattfinden. Man hatte natürlich für diese charitative Veranstaltung die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. Im letzten Augenblick, also am Sonnabend nachmittag, lief indessen auf dem Bürgermeisteramt seitens des stellvertretenden Starosten von Tarnowitz ein amtliches Schreiben ein, wonach das Wohltätigkeitsfest des Katholischen Frauenbundes Tarnowitz verboten wurde. Eine Begründung war nicht zu erfahren. Das Fest fand infolgedessen nicht statt.

Ausweisung russischer Monarchisten aus Polen.

Der Wilnaer Wojewode hat den Ausweisungsbefehl gegen vier russische Monarchisten ehemalige zaristische Offiziere und Beamte erlassen, und zwar: den ehemaligen Generalstabsobersten Hoffmann, den ehem. Rittmeister Aksakow, den ehem. Staatsanwalt Jermakow und den ehem. Isprawnik Zubkow. Es wurde ihnen eine Frist von zehn Tagen bewilligt, innerhalb welcher sie ihre Angelegenheiten zu ordnen haben, worauf ihre Aussiedelung erfolgen wird. In der Warschauer Wojewodschaft soll demnächst ein Ausweisungsbefehl gegen die bekannten Emigrantenführer Siemionow und Gorlow ergehen.

Der Stand des Zloty am 11. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,70
In Berlin: Für 100 Zloty 46,87
beide Notierungen vorbörslich
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Die russisch-polnischen Verhandlungen.

Verständigung ohne Vertrauen.

Die Verhandlungen über einen dauernden Friedensvertrag, den sogenannten Nichtangriffs-Vertrag, die in Moskau von dem polnischen Gesandten Patek geführt werden, sind Gegenstand gespannter Aufmerksamkeit in ganz Polen. Die öffentliche Meinung wünscht aufrichtig, sie möchten, so schnell wie möglich, zu dem erwünschten Ergebnis führen. „Wir sind bereit,“ so schreibt der „**Kurjer Warszawski**“, „dem Gesandten Patek einen Lorbeerkranz zu winden und ihm diesen feierlich auf das Haupt zu legen, wenn er die Frage des Paktes zum Abschluß bringt. Es handelt sich aber darum, daß wir uns dort keine Hoffnungen machen, wo Gesandter Patek gar nichts ausrichten kann. Der „Czas“ beispielsweise huldigt nur Illusionen, wenn er meint, daß die erste Bedingung einer Verständigung mit Rußland die Sicherheit wäre, daß russischerseits alle schädliche und geheime Propaganda in Polen eingestellt würde und nur ein absolut loyales Verhalten in dieser Frage eine ständige Grundlage für den Nichtangriffs-Vertrag bilden würde. Solche Bedingungen kann man wohl aufstellen, aber man soll sich nicht durch die Hoffnung betrügen lassen, daß die Sowjets sie auch innehalten werden. Polen hat ja bereits in dieser Beziehung formale Verpflichtungen der Sowjets in der Hand, die auch im Rigaer Vertrag unterzeichnet waren. Dabei ist dann aber doch nichts herausgekommen. Gleichfalls sammelten andere Staaten, mit England an der Spitze, auf diesem Gebiet reiche und ähnliche Erfahrungen, wie Polen. Die Sowjets scheuen sich gar nicht, ein loyales Verhalten zu versprechen, weil ihnen das ja nichts kostet. Sie sagen dann einfach, daß beispielsweise die Komintern etwas ganz anderes wären, als der offizielle Verband der sozialistischen Sowjetrepubliken, und waschen ihre Hände in Unschuld bei der Arbeit, die dieselben amtlichen Personen, in diesem Falle aber als private Bürger, ausführen.

Dagegen kann man sich nicht helfen; denn die kommunistische Propaganda im Ausland ist die tiefste Staatswissenschaft Moskaus. Der Autor des „Studiums der Sowjetfrage“ führt im letzten Hefte der „Revue des deux mondes“ ganz richtig aus, daß für die Sowjets die Weltrevolution ein Ziel sei, das sie niemals aufgeben werden. Die Optimisten halten dem entgegen, daß die Sowjets, wenn sie vor sich eine so wichtige Aufgabe wie die Aufrechterhaltung und Befestigung eines ständigen Friedens mit Polen haben, bereit wären, bei Polen eine Ausnahme zu machen und hier die umstürzlerische Agitation einzustellen, besonders da ihnen ein unermeßliches Arbeitsfeld noch anderswo, besonders auch außerhalb Europas übrig bliebe. Aber wir (der „Kurjer Warszawski“), die wir die Sache nüchtern betrachten wollen, berufen uns auf die Tatsachen der bisherigen Praxis der Sowjets und folgern daraus, daß die Zukunft nicht anders aussehen wird, als die bisherige Vergangenheit. Im übrigen nimmt ja die äußere kommunistische Aktion bekanntlich verschiedene Gestalten an, bei denen es leicht ist, den eigentlichen Drahtzieher, nämlich den amtlichen Bolschewisten, zu verbergen. Also geben wir uns keinen Illusionen hin.

Es wird aber auch gut sein, wenn es auf der anderen Seite bekannt wird, daß keine Pakte, sei es ein Nonaggressiv- oder ein Handelsvertrag, die polnische Wachsamkeit gegenüber der inneren umstürzlerischen und kommunistischen Agitation abschwächen. Wenn man in Moskau hofft, daß neue sowjetrussisch-polnische Verträge, abgesehen von ihrem außenpolitischen Wert, als Zugabe noch die Vorteile mit sich bringen, daß die polnische Aufmerksamkeit eingeschläfert wird, die heute auf die inneren kommunistischen Bestrebungen gerichtet ist, so muß von vornherein gesagt werden, daß dieses Ziel nicht erreicht werden wird. Es gibt kein Chloroform, das die polnische Wachsamkeit gegenüber der größten Gefahr, die dem polnischen Staate und der Unabhängigkeit des Volkes drohen kann und vielleicht schon droht, unempfindlich machen könnte. Wir nehmen im Gegenteil stark an, daß der energische Widerstand der polnischen Volksgemeinschaft in diesem Falle noch wachsen wird, und zwar so, daß wir, die wir im allgemeinen eine recht schwache Vorstellungsgabe haben, dennoch einen Begriff von der Stärke der Aktion erhalten und uns zu einer Gegenaktion aufraffen.

So ist es übrigens auch schon in allen zivilisierten Ländern. Dort trennt sich das gut bürgerliche Lager immer schärfer von den Umstürzlern und inneren Friedensstörern. Es nähert sich der große Augenblick einer Schlacht zwischen den Schützern der Zivilisation und des taktvollen Auftretens auf der einen Seite und den Anhängern der Revolution und des Barbarentums auf der anderen. Die Sowjets ihrerseits tun alles, um eine Niederlage für das erste Lager nud einen Sieg für das letzterwähnte herbeizuführen. Keine Beschwörungen, Überzeugungen, Ermahnungen, Vertragspunkte und Loyalitätshoffnungen unsererseits halten auch nur für fünf Minuten die Arbeit der Komintern auf. Im Gegenteil: während man in Moskau mit großem Wohlbehagen die fortschreitende Entwickelung des Kommunismus in England, Frankreich, Österreich usw., sogar auch in Polen (die letzten Wahlen!) zur Kenntnis nimmt, wäre der Augenblick, auf eine Moskauer Neutralität zu rechnen, höchst ungünstig gewählt. Mag daher der Vertrag ein Vertrag und der Pazifismus ein Pazifismus bleiben; die Außenpolitik mag ihren Weg gehen, aber die

Innenpolitik soll es auch tun. Wenn die sowjetrussische Regierung die Gewißheit hätte, daß sich Sowjetrußland systematisch entwickeln, verbessern, verstärken und gegenüber dem eigenen Volk und der Welt rechtfertigen würde, so würden wir keinen ruhigeren Nachbarn haben können. Den inneren Aufgaben ergeben würde es Frieden nach außen halten und gleichfalls nach dem Grundsatz der Nichtintervention leben. Solange jedoch die „Evolution des Bolschewismus“ unmöglich ist und das gegenwärtige System in Sowjetrußland zum Bankerott führt, bleibt dem Moskauer Machthaber nichts anderes übrig, als die Rechnung auf die Weltrevolution.

In Polen weiß man das sehr gut und schätzt einen eventuellen Pakt mit Sowjetrußland lediglich von außenpolitischen Gesichtspunkten aus ein, für die eine Befriedung des Ostens eine ständige und stets hervorgehobene Notwendigkeit und ein erstrebenswertes Ziel darstellt. Das innere Problem wird jedoch weiterhin aussehen wie es bisher aussah: die Sowjets wollen den politischen und gesellschaftlichen Umsturz in Polen, und wir werden uns dagegen wehren. Gesandter Patek kann das in Moskau offen heraus sagen und sogar hinzusetzen: „Schließlich ist es schade um eure Rubel und Tscherwonetz, weil wir uns schließlich doch zu wehren wissen!“

Unzufriedenheit der Beamten.

Kritik des Projektes der einmaligen Beihilfe.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Die Zuerkennung eines einmaligen Zuschusses anstatt einer Erhöhung der Gehälter erfährt ein kritische Beurteilung sowohl seitens der oppositionellen Presse als auch der Beamtenorganisationen. Der „Robotnik“ stellt fest, daß diese einmalige Unterstützung im geringsten Maße den Beamten der unteren Kategorien, welche 80 Prozent der gesamten Beamtenschaft ausmachen und sehr niedrige Gehälter und Wohnungszuschläge erhalten, zu gute kommen werde. Die Unterstützung bildet keine Entscheidung der brennenden Frage der Erhöhung der Gehälter, die infolge der Teuerung um 30 Prozent ihres Wertes gesunken sind. „Und doch — schreibt das Blatt — hat der Vizepremier Bartel feierlich angekündigt, daß die Beamten eine Erhöhung von 25 Prozent bereits ab 1. Juli d. J. erhalten werden. Hier sieht man wiederum, was für ein Abstand zwischen den Worten und den Taten der Regierung besteht.“ Das sozialistische Blatt fragt nach der Deckung der 80 Millionen Złoty, die für diese Unterstützungen benötigt werden. Laut den Informationen der Regierungskreise sollen 30 Millionen aus den Monopolen eingehen und 50 Millionen würden aus den Steuereingängen geschöpft werden. Das Blatt erinnert daran, daß doch unlängst Minister Czechowicz kategorisch erklärte, er werde die rückständige Quote der Vermögenssteuer in Höhe von über 80 Millionen zwecks Erhöhung der Beamtengehälter einziehen. Davon wird jetzt geschwiegen, gesprochen wird hingegen von Steuern, die nicht näher bezeichnet werden. Die Frage der Deckung der 80 Millionen, welche die Regierung braucht, bleibt also unaufgeklärt.

Beschluß der Staatsbeamten.

Am 9. d. Mts. fand in Warschau eine außerordentliche Plenarsitzung der Zentralen Verständigungskommission der Berufsverbände der staatlichen Funktionäre statt. Gegenstand der Beratungen war das Projekt des Präsidiums des Ministerrates betreffend die Ausgleichung des Wohnungszuschusses, der seit zwei Jahren, ohne Rücksicht auf das Ansteigen des Mietzinses, nicht erhöht wurde. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

„1. Die den staatlichen Funktionären gewährte Ausgleichung aus dem Titel eines Wohnungszuschlages für die Zeit vom 1. Januar 1926 steht in keinem Verhältnisse zu den wirklichen, minimalen Bedürfnissen der Staatsbeamten.

2. Diese Beihilfe ist bloß die Behebung einer Benachteiligung hinsichtlich des Wohnungszuschlages im Verhältnisse zu den in den Jahren 1924/25 geltenden Normen, sie hebt jedoch nicht die Benachteiligung der staatlichen Funktionäre hinsichtlich der grundlegenden Normen der Entlohnung auf, deren realer Wert im Verhältnisse zu den Jahren 1924/25 ungefähr um 30 Prozent gesunken ist, was das Mehrfache der zuerkannten Ausgleichung ausmachen würde.

3. Die Zuerkennung der Ausgleichung ohne gleichzeitige Ausgleichung der Gehälter und ihre Erhöhung wirkt besonders zugunsten gewisser Kategorien von Funktionären, ohne die Existenz der breiteren Beamtenschichten zu bessern, was eine schädliche Verbitterung erwecken muß.“

Die zentrale Verständigungskommission verlangt vom Vizepremier Bartel, daß er ihre Delegation empfange. Über den Empfang der Delegation wird der Vizepremier morgen eine Entscheidung treffen.

Bevorstehende Sejmsession.

Keine außerordentliche, sondern eine gewöhnliche Session.

Die Frage der Einberufung der außerordentlichen Sejm- und Senatssession hat bedeutende Fortschritte gemacht. Den Antrag auf Einberufung der Session, der bekanntlich ohne Angabe der Tagesordnung im Sejmbureau zur Unterschrift ausgelegt worden ist, hat bereits eine stattliche Anzahl von Abgeordneten unterzeichnet. Vor allen Dingen haben sämtliche Mitglieder der PPS, wie auch fast alle Mitglieder des nationalen Volksverbandes für die Einberufung ihre Unterschrift geleistet. Auch die Bauernpartei „Wyzwolenie“ hat zum größten Teil dem Antrag zugestimmt. Damit ist die verfassungsgemäß für die Rechtmäßigkeit dieses Antrages erforderliche Unterschriftsanzahl eines Drittels sämtlicher Abgeordneten bereits bei weitem überschritten und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Staatspräsident dem Wunsch der Abgeordneten entsprechen wird.

Über den Termin der Einberufung wurde, wie bekannt, auf der letzten Konferenz der Sejmparteien beschlossen, daß der Sejmmarschall den Antrag Mitte August dem Staatspräsidenten einhändigen soll, so daß die Einberufung für Anfang September erfolgen könnte. Obwohl, wie bereits gesagt, eine Tagesordnung für die Session nicht festgelegt wurde, so ist es gewiß, daß sowohl die Frage des Selbstauflösungsrechts für das Parlament, als auch die Ablehnung des Pressedekrets, zwei Angelegenheiten, die bekanntlich zur plötzlichen Schließung der Session geführt haben, wieder aufs Tapet gelangen werden.

Inzwischen gewinnt das Gerücht, daß die Regierung auch diesmal der Initiative der Abgeordneten zuvorkommen und eigenmächtig eine Sejmsession einberufen werde, immer mehr an Wahrscheinlichkeit, und zwar aus dem Grunde, weil diese Session eben nicht mehr eine außerordentliche, sondern lediglich eine gewöhnliche Session zur Annahme des Regierungshaushalts sein wird. Der Unterschied liegt darin, daß während in der außerordentlichen Session die Tagesordnung letzten Endes von den Abgeordneten selbst **bestimmt wird, in der Haushaltssession dagegen der Sejm** lediglich das Recht hat, die Haushaltungsvorlage der Regierung zu bestätigen und im übrigen sofort nach Annahme dieses wieder von jeder politischen Tätigkeit ausgeschaltet werden kann, indem die Regierung die Möglichkeit hat, ihn sofort darauf in die Ferien zu schicken.

Man erinnert sich, daß im März d. J. genau dasselbe der Fall war, als die Regierung unmittelbar nach Annahme des Budgets die Session schloß, um, wie es damals hieß, die Bedeutung der Annahme des Haushaltungsvoranschlags besonders hervorzuheben. In Wirklichkeit bezweckte die Regierung damals schon durch diese Maßnahme eine Verhinderung jeder selbständigen Tätigkeit des Parlaments. Obwohl jetzt in einzelnen Linkskreisen die Möglichkeit erwogen wird, durch Verweigerung des Haushalts ein formelles Mißtrauen auszusprechen — besonders innerhalb der PPS, deren Opposition sich bekanntlich überaus verschärft hat — so ist es doch kaum anzunehmen, daß für eine derartige Maßnahme die Mehrheit des Parlaments den Mut finden wird. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß das Parlament auch diesmal vor den letzten Konsequenzen eines vollkommenen Bruches mit der Regierung zurückschrecken wird und den Haushalt daher mit der stereotypen Begründung der Rücksichtnahme auf das Staatsinteresse ohne weiteres annehmen wird.

Flucht vor einem Liede.

Die „D. A. Z.“ meldet aus Malmedy:

Am letzten Sonntage besuchte der belgische Lütticher Musikverein „Philharmonie de Tawes“ die Stadt Malmedy und veranstaltete auf dem Marktplatz dieser „neubelgischen“ Stadt ein Gratiskonzert. Gutmütig hörten die Malmedyer diese freiwilligen Darbietungen der „altbelgischen Brüder“ mit an. Als diese aber in völliger Verkennung der Situation das altbelgische Nationallied, die „Brabançonne“, als Zugabe aufspielten, offenbarte sich spontan die Stimmung der Malmedyer. Bei den ersten Takten schon war der Platz, auf dem vorher 1500 Menschen gestanden hatten, geräumt, menschenleer — und ebenso schnell schlossen sich alle Fenster und Türen. Einsam und allein bliesen die Lütticher ihr Nationallied zu Ende und verließen die auf einmal so ungastliche Stätte.

Der Malmedyer „Landbote“ aber gab die entsprechende Erklärung zu diesem Vorfall, der wieder einmal die gutdeutsche Gesinnung der Malmedyer offenbart: „Das hat Musik getan! — Als nicht im geringsten vorbereitete, völlig spontane Äußerung der Malmedyer Volksstimmung, dürfte der kleine Vorfall nicht ohne Interesse sein, wenn auch die altbelgische Presse sich hüten wird, ihn wahrheitsgetreu zu berichten, da sonst das gewohnte Bild von dem treu belgischen Malmedy böse Flecken bekommen würde.“

Neuwahlen zum Genfer Rat.

Es scheiden aus: Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador.

Auf der Septembertagung des Völkerbundes wird das im vorigen Jahr beschlossene Rotationssystem für die Wahlen zum Völkerbundrat wiederum in Anwendung gebracht werden. Nach diesem System waren drei Staaten auf drei Jahre, drei Staaten auf zwei Jahre und drei Staaten auf ein Jahr in den Völkerbundrat gewählt. Die Ratszeit der auf ein Jahr gewählten Staaten ist nun abgelaufen, und für diese Staaten — es handelt sich um Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador — muß jetzt eine Neuwahl stattfinden.

Über die Wahlaussichten der einzelnen Staaten läßt sich an diesem Zeitpunkt noch nichts Bestimmtes sagen. Es ist nur bekannt, daß Belgien wiedergewählt zu werden wünscht. Zu diesem Zweck muß es aber durch Zweidrittelmehrheit erst als „wiederwählbar“ bezeichnet werden. Ebenso unsicher ist auch, ob die Tschechoslowakei wieder einen Sitz im Völkerbundrat erhält. Für den Sitz, den die Tschechoslowakei gegenwärtig innehat, werden, wie verlautet, in Völkerbundkreisen schon andere Kandidaten genannt, u. a. Finnland als Vertreter der baltischen Staaten und Griechenland. San Salvador dürfte wahrscheinlich nicht wieder in den Rat gewählt werden. Für San Salvador wird voraussichtlich ein anderer südamerikanischer Staat einen Ratssitz erhalten.

Die jetzt gewählten Staaten werden nicht, wie im vorigen September auf ein Jahr, sondern auf drei Jahre in den Rat gewählt; ebenso werden im September 1928 die drei Staaten, die dann neu gewählt werden müssen, auf drei Jahre in den Völkerbundrat delegiert.

Die verschobene Hinrichtung.

Newyork, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti erneut aufgeschoben worden.

*

Sicherheitsmaßnahmen in Amerika.

Boston, 10. August. Vor dem Gefängnis, in dem sich Sacco und Vanzetti befinden, wurden Maschinengewehre und starke Polizeiwachen aufgestellt. Der Platz wird von Scheinwerfern beleuchtet. In das Gebäude werden ausschließlich Personen eingelassen, die sich mit speziellen Erlaubnissen ausweisen können. Den Verteidigern, die den Verurteilten das Projekt einer neuen Bitte um Aufschub der Hinrichtung vorlegten, antwortete Sacco: Sie kreuzigen mich schon sieben Jahre; ich habe genug davon. Vanzetti war mit dem Schritt jedoch einverstanden.

Geplanter Anschlag auf den Gouverneur Fuller.

Newyork, 10. August. Die Polizei in Boston arretierte zwei Männer, die anscheinend einen Anschlag auf den Gouverneur Fuller beabsichtigten, der von seinem Einspruchsrecht gegen die Hinrichtung keinen Gebrauch gemacht hatte. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ostafrika und Zentralafrika:

Zwei neue britische Dominions.

Die dritte ostafrikanische Konferenz trat am 8. d. M. in Nairobi zusammen. Delegierte sind aus Kenya, Uganda, Tanganyika und Nord-Rhodesien eingetroffen. Der diesjährigen Konferenz kommt besondere Bedeutung zu angesichts der Ernennung der königlichen Untersuchungskommission durch das englische Kolonialministerium, die den **Zusammenschluß Ostafrikas** vorbereiten soll. Es wird erwartet, daß Lord Delamere, der größte Grundeigentümer in Kenya, den Antrag stellen wird, daß die Delegierten aller afrikanischen Kronkolonien sich darüber einigen, welche Vorschläge sie für den Zusammenschluß Ostafrikas zu machen haben, damit ein solcher Vorschlag nicht von außen, d. h. von dem Mutterlande her, komme. Uganda und Tanganyika sind das frühere Deutsch-Ostafrika, das nur als Mandatsgebiet von Groß-Britannien verwaltet werden darf. Die Verbindung dieser Staaten mit einem neuen britischen Dominion wäre ein Bruch des Völkerrechts.

*

Der Eisenbahnminister von Südrhodesia, Moffat, kündigte in einer Rede den in naher Zukunft bevorstehenden Zusammenschluß zwischen Nord- und Südrhodesia an. Der Minister teilte mit, daß wahrscheinlich auch das Nyassaland in die Kombination aufgenommen würde. Der erste Schritt sei durch die Annahme des Eisenbahngesetzes für Nord- und Südrhodesia bereits geschehen. Die Länder würden eines Tages ein **zentralafrikanisches** neues britisches **Dominion** bilden.

Republik Polen.

Aufdeckung einer Falschgelddruckerei.

Warschau, 10. August. In der Dienstag-Nacht hat die Kreispolizei in Karczem einen Wagen angehalten, der ihr verdächtig vorkam. Der Fuhrmann legitimierte sich, doch sein Begleiter, nach dem Ausweis gefragt, flüchtete, so daß auch der Fuhrmann den Wagen im Stich ließ. Sie verschwanden bald darauf im nahen Walde, und ihre Verfolgung verlief ergebnislos. Während einer Razzia wurden indessen sechs verdächtige Personen verhaftet.

Sensationell war das Ergebnis der Durchsuchung des Wagens. Man fand nämlich eine, wenn auch auseinandergenommene, so doch komplette Flachdruckpresse, ferner Farben und Klichees zur Herstellung von Fünf-Złotyscheinen. In einer Reisetasche, die unter dem Sitz versteckt war, fand man zwölf Kilo falsche Scheine, fertiggedruckt, um in Umlauf gebracht zu werden. Sie waren meisterhaft gefälscht und auch geschickt numeriert. Eine energische Untersuchung ist eingeleitet.

Aus anderen Ländern.

Ein politisches Flugzeug.

Das „Journal“ beschäftigt sich mit einem Fernflug zweier französischer Flieger, der Brüder de Vitrolles von Paris nach Kowno, der höchste politische Bedeutung gehabt haben soll. Das Überfliegen Deutschlands ohne Zwischenlandung sei eine beweiskräftige Demonstration für die Möglichkeit einer gemeinsamen Verteidigung Frankreichs und Polens gewesen. Es sei kein Zufall, daß Kowno als Endpunkt des Fluges gewählt wurde. Jetzt, wo die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen abgekühlt seien, habe General Le Rond zunächst eine Propagandafahrt nach Litauen unternommen, um für die Annäherung an Polen einzutreten. Wenn die beiden französischen Flieger ebenfalls dorthin gegangen seien, so könne man die politische Bedeutung des Fluges sofort ermessen.

Massenflug über den Ozean.

Acht Flugzeuge warten auf gutes Wetter.

Sogleich nach Eintreten günstigen Wetters werden über den Atlantischen Ozean, von Europa nach Amerika, acht Flugzeuge fliegen, und zwar vier deutsche Flugzeuge, drei französische und ein englisches. Das englische Flugzeug war bereits am 10. August vollkommen reisefertig und sollte unter Führung des Hauptmanns Curtney die Reise antreten, mußte den Termin des Abfluges wegen des über dem Ozean herrschenden schlechten Wetters aber verschieben.

Die Wetternachrichten werden besser.

Es scheint nunmehr ziemlich sicher zu sein, daß nicht zwei, sondern drei Flugzeuge den Flug von Dessau nach Amerika antreten. Das Junkersflugzeug, dessen einer Pilot Schnäbele sein wird, soll die gesamte Post mitnehmen. Die Briefe- und Kartensedungen sind in den letzten Tagen so umfangreich geworden, daß die beiden Flugzeuge „Bremen“ und „Europa“ sie unmöglich allein mitnehmen konnten. Das dritte Flugzeug ist genau so konstruiert, wie die beiden anderen. Es besitzt zwar augenblicklich noch einen Holzpropeller, der aber durch einen Aluminiumpropeller ersetzt werden wird. Fieberhafte Tätigkeit herrscht augenblicklich bei der Wetterstation des Werkes. Sachverständiger Gutzeit erklärte, daß sich das Wetter über dem Atlantik bedeutend gebessert habe. Zwar sei noch strichweise Regen zu melden, doch könne man mit einer baldigen völligen Aufklärung und vor allem mit einem Nachlassen des bisher spürbaren Gegenwindes rechnen.

Der genaue Termin des Abfluges steht noch nicht fest. Falls sich jedoch das Wetter weiter bessern sollte, ist mit einem Start in der Sonnabendnacht zu rechnen. Als Startzeit kommt, wie wir hören, nur die Zeit zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr morgens in betracht. Zurzeit werden auf der 700 Meter langen Zementbahn, die eigens für den Amerikaflug geschaffen worden ist, die letzten Glättungsarbeiten vorgenommen. In Dessau ist die Erwatung aufs höchste gestiegen. Stündlich treffen Gäste von überall ein und es ist damit zu rechnen, daß viele Tausende dem Start beiwohnen werden. Die Piloten selbst befinden sich dauernd auf dem Flugplatz. In der Hauptsache wird noch die dritte Maschine geprüft. Sie hat, wie wir hören, in den letzten Tagen ausgedehnte Probeflüge unternommen, die durchaus zufriedenstellend verlaufen sind. Der Start zum Ozeanflug wird durch den mitteldeutschen Sender über Leipzig übertragen. Der Sender wird alle zwei Stunden über den Flug berichten.

Auch Koennecke startbereit.

Travemünde, 10. August. Der Flieger Koennecke, der mit seinem Caspar-Flugzeug in Begleitung des Grafen Solms gestern nachmittag um 18 Uhr 23 zu einem vielstündigen Probefluge aufgestiegen war, ist heute nachmittag um 13.11 Uhr nach einem etwa 19stündigen Dauerflug glücklich gelandet. — Der Zweck des Fluges war Erprobung des Flugzeuges in einem längeren Flug bei Nacht und Prüfung der Geschwindigkeiten und des Betriebsstoffverbrauchs.

Die Berliner Flughafen-Gesellschaft m. b. H. teilt im Auftrage des Fliegers Koennecke mit: Donnerstag, den 11. August, zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags trifft der Amerikaflieger Koennecke in Begleitung seines Mitfliegers, des Grafen Solms, mit seinem Caspar-Flugzeug „G. 1145“ auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein. Nach Erledigung seiner letzten Startvorbereitungen wird es am nächsten Tage, am Freitag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr, vom Flughafen Tempelhof starten und über Köln, wo er seine Benzinvorräte ergänzt, seinen Amerikaflug antreten.

Das Ozeanflugzeug wird auf dem Flughafen zur Schau gestellt. Da dem kühnen Flieger von anderer Seite keine Mittel zuteil wurden, hat sich die Flughafendirektion in großzügiger Weise bereit erklärt, die gesamte Reineinnahme von Donnerstag und Freitag Herrn Koennecke zur Verfügung zu stellen. Als Eintrittsgeld wird 1 Rm. erhoben.

Vor dem Start der Columbia.

Paris, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Da sich nach den letzten Berichten die Wetterlage über dem Ozean gebessert hat, kann mit einem bevorstehenden Start der „Columbia“ gerechnet werden. Der Reiseplan dürfte in letzter Minute noch eine Änderung insofern erfahren haben, als das Endziel des Fluges nicht Newyork, sondern Philadelphia sein dürfte. Darauf lassen die Erklärungen Levines schließen, daß die von der Handelskammer von Philadelphia ausgesetzten 25 000 Dollar eine weitere Stunde Fluges wohl wert seien.

Das Flugzeug Costes scheint noch nicht startbereit zu sein.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 182.

Bromberg, Freitag den 12. August 1927.

Pommerellen.

11. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein Anschlag auf Kowerda im Graudenzer Gefängnis.** Wie die „Agencja Wschodnia" aus Wilna, wo sich die Familie Kowerdas befindet, mitteilt, wurde auf den Mörder des Gesandten Wojkow, Borys Kowerda, am Tage nach seiner Einlieferung ein Anschlag verübt. Während des Spazierganges der Gefangenen warf sich ein Kommunist auf den Gesandtenmörder und verletzte ihn mit einem Eisenstück am Kopf. *

p. **Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt** entwickelte sich trotz des Regens am Morgen ein lebhaftes Geschäft. Butter hatte den Preis von 2,70—3,00, Eier pro Mandel 2,40—2,60. Der Gemüsemarkt brachte Blumenkohl zu 0,10—0,80, Weißkohl das Pfund für 0,08—0,15 Rotkohl für 0,20—0,25, Schnittbohnen für 0,15—0,25, Schoten für 0,30, Rhabarber zu 0,20 bis 0,25, das Bündchen Mohrrüben kostete 0,10, Kohlrabi 0,10—0,20 und Steckzwiebeln 0,10. Es waren wieder viel Gurken vorhanden. Salatgurken kosteten 0,05—0,15 und Einlegegurken 2,00—3,00 pro Schock. Der Obstmarkt war weniger gut beschickt. Es kosteten Frühäpfel 0,50—0,70, Birnen 0,50—0,80, Sauerkirschen 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,80, Johannisbeeren 0,40—0,60 und Tomaten 1,80—2,20. Der Blumenmarkt brachte viel Sommerblumen, die zu 0,20 bis 0,30 für den Strauß abgegeben wurden. *

* **Erdarbeiten.** Die Bromberger Straße wurde im Vorjahre zwischen Culmer- und Kalinkerstraße einseitig ausgebaut. Auf dem Bauplatz zu dem städtischen Arbeiterwohnhaus wird der Mutterboden weggeräumt, derselbe wird auf den trockenen Sand bei den andern städtischen Häusern gedeckt. Es sollen dort Hausgärten geschaffen werden. Bei den Erdarbeiten werden hauptsächlich städtische Arbeitslose beschäftigt. *

* **Das Gartenbauwesen** hat sich in Graudenz in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Besonders der Gemüse- und Blumenanbau hat zugenommen. Gerade Gemüse und Blumen finden ihre Abnehmer weit über Graudenz hinaus. Nach Warschau gehen besonders viel Blumen, während Danzig Großabnehmer für Gemüse ist. Eine Herbstausstellung, die am 8. September im Tivoli eröffnet wird, dürfte Gelegenheit geben, einen Überblick über den augenblicklichen Stand des Gartenbauwesens in Graudenz zu gestatten. *

* **Auto-Zusammenstoß.** Gestern abend gegen 9.30 Uhr stießen auf der Chaussee Rudnik—Mischke zwei Autos zusammen und wurden beide sehr schwer beschädigt. Das eine gehört dem Baumeister Ryszewski aus Graudenz, das andere Herrn Granowski aus Culm. Schwer verletzt wurde der Begleiter des Herrn Ryszewski, Wiktor Kapalski, wohnhaft in der Budkiewiczastraße 31. Herr R. und die Chauffeure beider Kraftwagen kamen fast ohne Verletzung davon. Der Schwerverletzte wurde nach Graudenz gebracht. *

* **Grabenreinigung.** Eine gründliche Reinigung des Hermannsgrabens am Tuscher Damm wird vorgenommen. Die Arbeiten läßt die Hermannsgrabengenossenschaft ausführen. *

* **Diebstähle.** Frau Julj. Eidanowska, Brombergerstr.6 meldete der Polizei, daß ihr ein Geldbetrag von 375 Złoty, den sie in der Bettmatratze versteckt hatte, gestohlen worden sei. — Auf dem Bahnhof wurden der Frau Wilhelmine Gatzke aus Bienerwald (Deutschland), 100 Danziger Gulden und 13 zł entwendet. Als Täter gelang es Wacław Milichowski und Franz Milke aus dem Kreise Włocławek zu ergreifen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Achtung bei der Postüberweisung von Mieten** an die Hauswirte! Oft kommt es vor, daß der Hauswirt die Miete nich annimmt und der Mieter diese deshalb mit der Post abschickt. Der Hauswirt braucht das Geld nicht anzunehmen, weil der Empfänger stets eine Empfangsgebühr je nach der Höhe des Betrages entrichten muß. Wird nur das Mietsgeld abgeschickt so muß der Hauswirt aus der eigenen Tasche zulegen. Man tut deshalb gut, bis 100 zł 30 gr, 200 zł 60 gr mehr zu senden. **

—dt. **Spurlos verschwunden** ist bereits seit drei Wochen der neunjährige Schüler Erwin Niciński. Trotz eifriger Nachforschungen gelang es bisher nicht, ihn aufzufinden. **

—* **Ein Segelboot gestohlen** wurde vom Anlegeplatz an der Weichsel. Das Boot war neu und hatte einen Wert von 500 zł. **

—* **Von Straßenräubern angefallen** und mit Schußwaffen bedroht wurden drei Frauen auf der Chaussee nach Lissomitz, als sie sich zum Pilzesuchen nach dem nahen Walde begaben. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, die beiden Straßenräuber zu verhaften. **

Culmsee (Chełmża).

◊ **Ein heftiger Ostwind** herrschte in den letzten Tagen und hat vielfach Schaden angerichtet. Besonders hat er die Obstbäume ordentlich geschüttelt und die Aussichten der Äpfel- und Birnenernte noch mehr verschlechtert. Auch sind Stroh- und Getreidestaken arg mitgenommen worden. In der Stadt wurde ein über die ganze Straßenbreite reichendes Schild auf starkem Rahmen, auf dem ein polnischer Klub Preiskegeln ankündigt, nachts vom Winde an einer Seite losgerissen, so daß es zur Erde hing. Es ist ein glücklicher Zufall, daß die große Schaufensterscheibe der Eisenhandlung von Muszytowski von dem herabbaumelnden Schild nicht zertrümmert worden ist. +

u. **Strasburg** (Brodnica), 8. August. Stiftungsfest. Unter großer Beteiligung der verschiedenen Nachbarvereine beging die hiesige freiwillige Feuerwehr am 6. und 7. August ihr 65. Stiftungsfest. Am 6. um 5 Uhr fand im Schützengarten ein Konzert statt, woran sich um 9 Uhr der Zapfenstreich schloß. Inzwischen waren schon einige Wehren mit ihren Musikkapellen erschienen. Bald heulte die Sirene, die zu einem Alarm rief. Am Sonntag früh 6 Uhr zog die Musikkapelle durch die Stadt, um ½9 Uhr versammelten sich die Wehren zum Kirchgang, woran sich auf dem Markte die Parade anschloß. Ein langer Festzug belebte das Straßenbild, weitere Wehren mit Fahnen und Musik waren als Gäste angekommen. Um ½2 Uhr ertönte wieder Alarm und konnte man bei der Übung die mustergültige Haltung unserer Wehr beobachten. Nach einem Festumzug um ¾4 Uhr begann das Konzert um 5 Uhr. Um 6 Uhr fand die Dekoration bewährter alter Feuerwehrleute statt. Gegen 9 Uhr führte die Wehr einen Fackelreigen bei bengalischer Beleuchtung auf. **Zum Schluß wurde ein Feuerwerk veranstaltet.** Darauf trat der Tanz in seine Rechte. — Wochenmarktbericht. Der heutige Markt war wenig beschickt. Die Butter kostete 2,40—2,60, Eier 2,00. Hühner 5,00, Enten 3,50, junge Hühnchen das Paar 5—6,00, Tauben das Paar 1,50, Roggen 17,00, Weizen 20,00, Schweine der Zentner 130, ein Paar Ferkel 45 Złoty. Der Gemüsemarkt war reichlich und billig.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Rowno,** 10. August. Ein Dorf abgebrannt. Das wolhynische Dorf Kustyn ist völlig abgebrannt. Der Brand ist von spielenden Kindern verursacht worden, die ohne Aufsicht gelassen waren und in einem Gehöft ein kleines Feuer angelegt hatten. Es sind insgesamt dreißig Bauerngüter mitsamt den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlichen Maschinen und teilweise auch mit dem bereits eingefahrenen Getreide abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine Viertel Million Złoty.

* **Krakau** (Kraków), 10. August. Blitzschlag in eine Militärkolonne. Gestern nachmittag 4 Uhr wütete über Chrzanow ein schweres Gewitter. Als ein manövrierendes Bataillon des 16. Infanterie-Regiments aus Tarnow in einem dichten Walde marschierte, schlugen mehrere Blitze in die Marschkolonnen ein. Zahlreiche Soldaten blieben besinnungslos liegen, während der Rest in großer Panik auseinanderlief. Eine Sanitätshilfe, die sofort eingerichtet wurde, fand 45 Soldaten verletzt vor, davon 15 schwer. Von letzteren kämpfen einige mit dem Tode.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kochlack,** 10. August. Vater und Sohn ertrunken. Ein Abbaubesitzer und sein zwölfjähriger Sohn begaben sich an den Dadatsee, um die Pferde zu schwemmen. Während der Vater sich am Ufer aufhielt, ritt der Sohn in den See. Dabei geriet das Pferd in eine Kaule; der Reiter wurde vom Rücken des Pferdes hinuntergespült und ertrank. Der Besitzer bestieg sofort ein Pferd, um dem Sohn zu Hilfe zu eilen. Aber auch er, der nicht schwimmen konnte, fand den Tod im Wasser.

* **Königsberg,** 10. August. Ein Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren. Am 4. August wurde gegen 8 Uhr früh an dem Haltepunkt Uszballen der Nebenbahnstrecke Königsberg—Labiau—Tilsit auf einem Wegüberweg ein Milchfuhrwerk von einer alleinfahrenden Lokomotive überfahren und zertrümmert. Der Kutscher Emil Poweleit wurde dabei getötet. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

* **Osterode,** 10. August. 15 Pferde verbrannt. Auf dem Gute Lubainen entstand in den Morgenstunden des Donnerstag ein Feuer. Der etwa 100 Meter lange und 12 Meter breite Pferdestall mit anstoßender Scheune brannte plötzlich an verschiedenen Stellen. Die bald erscheinenden Feuerwehren konnten nichts mehr retten. 15 wertvolle Pferde sind in den Flammen umgekommen. Außerdem sind etwa 100 Fuhren Heu und Klee und viel totes Inventar mitverbrannt. Ein Reichswehrsoldat, der in dem Gebäude schlief, konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch völlig unbekannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Kleine Rundschau.

* **Eine furchtbare Familientragödie.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag, kurz nach 2 Uhr, erschoß der frühere Direktor der Deutschen Bank in Ratibor, Sauerbier, seine Frau und seine beiden 10 und 12 Jahre alten Kinder und fuhr darauf mit dem Auto davon. Am nächsten Morgen wurde er als verkohlte Leiche bei Stolmütz, Kreis Leobschütz, in seinem Auto aufgefunden. Das Motiv zu dieser unseligen Tat ist darin zu suchen, daß Sauerbier vor einigen Tagen wegen falscher Transaktionen von der Deutschen Bank plötzlich entlassen worden ist. Die ermordete Frau Sauerbier weist außer Schuß- auch Stichverletzungen auf.

* **Zu dem Explosionsunglück in Magdeburg** wird gemeldet, daß neun Personen schwer verletzt und ein Mädchen getötet wurde. Die Leiche des Mädchens wurde am Nachmittag ungefähr 30 Meter von der Unfallstelle entfernt in verkohltem Zustande gefunden. Ferner ist der Gartenbesitzer Karl Heinicke seinen bei der Explosion davongetragenen Verletzungen erlegen. — Die Dächer der umliegenden Fabriken und Wohnhäuser sind wie von einem Sturm abgedeckt. Sämtliche Fensterscheiben sind gänzlich verschwunden. Die Inneneinrichtungen der Wohnungen sind zum größten Teil vernichtet. Zementblöcke von mehr als einem Zentner Gewicht wurden 30 und 40 Meter fortgeschleudert. Die ca. 1,50 Meter starke Decke des Forts ist fast vollkommen zertrümmert. Von den Bäumen, die auf dem Fort stehen, ragen nur noch halbe Stämme in die Luft.

* **Ein Mädchen mit 283 Näh- und Stecknadeln im Magen.** Dieser Tage wurden bei einer Magenoperation eines Mädchens in Newyork nicht weniger als 283 Nadeln aus dem Magen hervorgeholt. Das Mädchen klagte seit einiger Zeit über heftige Magenschmerzen. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß eine Stelle des Magens anscheinend mit spitzen Eisenteilchen durchsetzt war. Die sofort vorgenommene Operation zeitigte dann vorgenanntes Ergebnis. Das Mädchen hatte die 283 Nadeln, wie es angibt, unbewußt nach und nach verschluckt, und diese hatten sich dann im Magen zusammengeballt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage im Bank- und Kreditwesen Pommerellens.

Die allgemeine Lage im Bankwesen Pommerellens stand im Monat Juli unter dem Einfluß der in der letzten Junidekade von der Bank Polski durchgeführten Kreditrestriktionen. Aus diesem Grunde herrschte am Ultimo des Juni ein allgemeiner Bargeldmangel, der einerseits durch das große Bedürfnis an Bargeld durch Handel und Industrie, dann aber auch durch die Unmöglichkeit der Lozierung von Wechseln hervorgerufen wurde. Die Banken nahmen nicht einmal gute Wechsel an, um ihre eigenen Portefeuilles nicht zu vergrößern. Die Besitzer von Bargeld wiederum legten es nicht in Banken an, sondern hielten es zurück und nahmen einen abwartenden Standpunkt ein. Eine gewisse Entspannung trat auf dem Geldmarkt in der zweiten Hälfte des Juli, nach Aufklärung des Standes der Verhandlungen über die amerikanische Anleihe ein

Das Einfuhrverbot für Mehl, sowie die Beschränkungen der Einfuhr von Kolonialwaren bewirkten eine Verringerung des Devisenbedarfes, wodurch die Situation im Bargeldwesen ebenfalls ein wenig entspannt wurde. Es verringerte sich ferner erheblich das Interesse an Aktien und das Angebot überwog hier. Jedoch war ein Abstoßen von Aktien unter ungünstigen Bedingungen nicht zu bemerken, es handelte sich lediglich um die Realisierung einer solchen Menge, wie sie zur Deckung der Verpflichtungen in Bargeld nötig war. Nach Beendigung der Ernte erwartet man wieder ein größeres Interesse für Aktien.

Auf dem Gebiete der Bankumsätze überwog das **Kreditbedürfnis von seiten des Handels wie von seiten der Industrie**, das jedoch in anbetracht der allgemeinen Lage nicht gedeckt werden konnte. Der Inkasso-Warenverkehr verringerte sich infolge der Ausfuhrbeschränkungen erheblich. **Es vergrößerten sich die Proteste von Inkasso-Wechseln.** Die Spareinlagen im Juli waren gering, gegen Ende des Monats trat jedoch eine gewisse Verbesserung ein. Der Ultimo des Juni verstrich ohne Störungen und die Liquidation erfolgte glatt.

Staatseinnahmen im Juli. Im Laufe des Monats Juli dieses Jahres betrugen die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen 34,9 Millionen mehr, als im Juli des vergangenen Jahres, d. h. 169,7 Millionen Zł. gegen 134,8 Millionen im vergangenen Jahr. Es stiegen besonders die Einnahmen aus den unmittelbaren Steuern, die einschließlich der zehnprozentigen Zusatzsteuer und der Vermögenssteuer 50,3 Millionen im Juli dieses Jahres, gegen 41,2 im Juli des vergangenen Jahres betrugen, ferner die unmittelbaren Steuern mit 16,6 gegen 14,8 Millionen, die Einnahmen aus den Stempelgebühren mit 13,6 gegen 10,4 Millionen, aus den Zollgebühren mit 29,6 gegen 16,8 Millionen, und die Einnahmen aus den Monopolen mit 59,6 gegen 51,6 Millionen. Die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen in der Zeit vom 1. April bis 31 Juli dieses Jahres ergeben 165,1 Millionen mehr, als im selben Abschnitt des Vorjahres, sie betrugen 662,7 gegen 497,6 Millionen Zł. Davon betrugen die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben 427,3 Millionen gegen 319,2 Millionen, der Einnahmen aus den Monopolen 235,4 gegen 178,4 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres.

128. Zuchtviehauktion in Danzig. Nach mehrmonatiger Pause hält die Danziger Herdbuchgesellschaft ihre 128. Zuchtviehauktion in Verbindung mit der 29. Zuchtschweineauktion der Danziger Schweinezuchtgesellschaft am Mittwoch, den 7. September, vormittags 1/210 Uhr, in Danzig-Langfuhr ab. Zur Versteigerung kommen über 300 hochtragende Kühe und Färsen, sowie 80 sprungfähige Eber und tragende Sauen der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und veredelten Landschweinrasse. Mit diesen Versteigerungen verbunden ist eine Prämiierung von Ebern und Sauen der Danziger Schweinezuchtgesellschaft, zu der die besten Tiere des Zuchtgebietes erscheinen werden. Die Ausfuhr nach Polen ist Danzigerseits völlig frei. Interessenten aus Polen wird empfohlen, bei der zuständigen Wojewodschaft über etwaige Einfuhrbestimmungen polnischerseits rechtzeitig Erkundigungen einzuziehen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21. (10251

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 14. Aug. 27.
(9. nach Trinitatis)

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Missionar Breton. 11½ Uhr Kdr.-gottesdienst. — Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.
Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 6 Uhr Gottesdienst, China-Missionar Breton. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.
Klodtken. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergotteseienst.
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. 1/210 Uhr Kindergottesdienst.
Bursztynowo (Fürstenau). Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 14. Aug. 27.
(9. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Evgl.-luther. Kirche, Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Plangenau.
Hohenhausen. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. danach Kindergottestdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Rentschkau. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Groß Ressau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Grabowitz. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zu den deutsch-polnischen Aufwertungsabmachungen,

die, wie bereits gemeldet, kürzlich zu einem gewissen Teil zum Abschluß gelangt sind, verlautete in einem Teil der polnischen Presse, daß die Warschauer Regierung Deutschland ein Aufwertungsrecht kraft Rückwirkung zugestanden hätte. Auf Erkundigung der Kattowitzer Handelskammer hat nun das polnische Finanzministerium erklärt, daß eine Aufwertung deutscher Forderungen in Polen mit Rückwirkung im Widerspruch zu den in Geltung befindlichen Aufwertungsbestimmungen stände und deshalb nicht in Frage komme. Bei den im Laufe jener deutsch-polnischen Verhandlungen bereits festgelegten Vereinbarungen ist eine Aufwertung deutscher Forderungen in Polen auf Grund der polnischen Aufwertungsgesetze, aber unter Annahme der deutschen Zins- und Tilgungstermine frü Hypothekenschulden vorgesehen. Persönliche Forderungen, die hypothekarisch gesichert sind, sollen der Gesetzgebung des Landes unterliegen, in dem die belasteten Immobilien sich befinden, für den Fall, daß der Schuldner seinen Sitz in dem gleichen Lande hat, selbst wenn der vereinbarte Erfüllungsort ein anderer ist.

Alters- und Invalidenbeiträge.

An Beiträgen für die Invalidenversicherung sind folgende Marken zu kleben: Bei einem Monatsverdienst von 41,65 zł oder Wochenverdienst von 9,61 zł oder Tagesverdienst von 1,37 zł rote Marken zu 30 Gr. — Bei einem Monatsverdienst von 41,68—58,33 zł oder Wochenverdienst von 9,62—13,46 zł oder einem Tagesverdienst von 1,38—1,92 zł blaue Marken zu 45 Gr. Bei einem Monatsverdienst von 58,34 zł bis 75,00 oder Wochenverdienst von 13,47 bis 17,31 zł oder Tagesverdienst von 1,93 bis 2,47 grüne Marken zu 60 Gr. Bei einem Monatsverdienst von 75,01 bis 100 zł oder einem Wochenverdienst von 17,32 bis 23,08 zł oder einem Tagesverdienst von 2,48—3,29 zł bronzene Marken zu 75 Gr. — Bei einem Monatsverdienst von über 100 zł oder Wochenverdienst über 23,08 zł oder einem Tagesverdienst von 3,29 zł goldene Marken zu 90 Gr. Zum Verdienst rechnet man in bar freie Wohnung und Verpflegung, deren Wert durch das Versicherungsamt (Okręgowy Urząd Ubezpieczeń) in Posen wie folgt festgesetzt ist: auf dem Lande monatlich 18,75 zł, in den Städten über 20 000 Einwohner 28,13 zł, in den Städten über 200 000 Einwohner 32,81 zł. Ferner sind für Dienstmädchen monatlich in bar zu kleben: von 8,87—25,52 zł blaue Marken zu 45 Gr., von 25,53—42,19 zł grüne Marken zu 60 Gr., von 42,20—67,19 zł bronzene Marken zu 75 Gr., über 67,19 zł goldene Marken zu 90 Gr. Die Versicherungspflicht beginnt mit dem 16. Lebensjahre.

Wichtig für Mannschaften der Reserve!

Seitens der Militärbehörden erfolgt laut den geltenden Vorschriften eine strenge Bestrafung aller derjenigen Mannschaften der Reserve, welche sich einen Verstoß durch verspätetes Erscheinen bei der betreffenden Truppenformation oder gar durch Nichterscheinen zur Reserveübung zuschulden kommen lassen. Im letztgenannten Falle erfolgt eine zwangsweise Vorführung und eine Bestrafung laut § 92 nach Artikel 115 der Vorschriften über die allgemeine Wehrpflicht, evtl. sogar ein Strafausmaß wegen Desertion.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. B. Die Hoffnung, daß die Aufwertung der Hypotheken erhöht wird, ist schwach, aber trotzdem raten wir Ihnen die Regelung Ihrer Hypothek so lange hinauszuschieben, wie es Ihnen vertraglich möglich ist. Wenn Sie das Geld jetzt nehmen, müssen Sie die Hypothek löschen lassen, womit Sie Ihr dingliches Recht aus der Hand geben, denn eine Löschung mit Vorbehalt gibt es nicht. Bei Empfangnahme des Geldes kann man ja einen Vorbehalt machen, aber der, den Sie machen wollen, ist zwecklos, denn er ist an die falsche Adresse gerichtet. Den Vorbehalt an den persönlichen Schuldner haben Sie ja schon durch Ihren Einschreibebrief gemacht. Der Vorbeh..lt dem jetzigen Eigentümer gegenüber muß dahin lauten, daß Sie Ihre Rechte aus einer etwaigen Änderung der Gesetzgebung mit der Annahme des Betrages nicht preisgeben. Die deutsch-polnischen Aufwertungsverhandlungen erscheinen uns zunächst ziemlich problematisch. Das einzig Neue, was wir in den bisherigen, allerdings unverbindlichen Nachrichten darüber gefunden haben, dürfte sein, daß für die Hypothekenschuldner in Polen das Moratorium gegenüber reichsdeutschen Gläubigern bis 1932 dauern soll. Daß Sie von dem jetzt in Deutschland wohnhaften Schuldner ohne Abänderung des jetzt gültigen polnischen Gesetzes 10 Prozent zu den bisherigen 15 Prozent, die Ihnen der jetzige Eigentümer zu zahlen hat, erhalten werden, halten wir für völlig ausgeschlossen. Die Angabe, daß nach der neuesten Gesetzgebung Forderungen an Deutsche bis 1. 10. 27 anzumelden sind, ist in dieser Form unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender: Bisher mußte, wenn ein Abweichen vom normalen Höchstmaß der Aufwertung beansprucht wurde (was u. a. bei Restkaufgeld nach oben zulässig war), ein entsprechender Antrag vor dem 1. April 1926 gestellt sein. Jetzt ist der Termin bis 1. Oktober 1927 verschoben worden. Das ist alles.

R. R. 20. Ein Rat in dieser Angelegenheit ist schwer zu erteilen; darüber, was von den gepfändeten Sachen verkauft werden darf, wird von dem Gutachten der Sachverständigen abhängen, und ob diese anders urteilen werden, als der Schulze, der schon sein Gutachten abgegeben hat, erscheint zum mindesten fraglich. Es bleibt Ihnen unbenommen, sich bei dem Präsidenten des zuständigen Bezirksgerichts über den Gerichtsvollzieher zu beschweren und evtl. um die Bestellung anderer Gutachter zu bitten.

Sch. Grdz. Die wichtigste Bestimmung über die Vorzugsrente lautet in dem deutschen Aufwertungsgesetz (§ 18): „Einem bedürftigen, im Inland wohnenden deutschen Reichsangehörigen ist eine Vorzugsrente zu gewähren, wenn ihm ein Auslosungsrecht zusteht." „Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, in besonders begründeten Fällen eine Vorzugsrente auch dann zu gewähren, wenn einzelne Voraussetzungen des Abs. 1 (nämlich des Vorstehenden) nicht gegeben sind." Ein Auslosungsrecht erhält man, wenn der Altbesitzer seinen Anleihebetrag angemeldet hat. Für 5000 Mark erhält man ein Auslosungsrecht in Höhe von 125 RM. Die Gewährung von Vorzugsrente hängt nicht von der Höhe des Auslosungsrechtes ab. Da, wie oben gesagt, der Reichsfinanzminister in besonders begründeten Fällen von den Bestimmungen des Abs. 1 des § 18 abweichen darf, ist die Gewährung einer Vorzugsrente an Sie möglich. Ob sie unter gleichen Umständen wie bei Ihnen schon einmal gewährt worden ist, ist uns nicht bekannt.

Julius Kl. in Toruń. Bankeinlagen werden in Deutschland nicht aufgewertet.

S. D. 1. Die Summe beträgt 518,20 Zł. Wie viel Zinsen Sie zu zahlen haben, können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welchen Prozentsatz Sie vereinbart haben. Wenn der höchstzulässige Zinssatz für die fragliche Zeit in Frage kam, so hatten Sie für die ersten 4 Monate 20 Prozent = 34,54 Zł., und für die letzten 2 Monate 15 Prozent = 12,95 Zł. zu bezahlen. Der zulässige Höchstsatz der Zinsen ist seit dem 18. Juni 1927 15 Prozent.

„M. 1000". Wenn Sie den Nachweis führen können, daß das Darlehn zum Ankauf einer Wirtschaft bestimmt war und auch verwendet worden ist, haben Sie Anspruch auf eine höhere Aufwertung; bei 25 Prozent Aufwertung wären es 1666,50 Zł.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung, Gewitterneigung und leichte Abkühlung an.

Einweihung eines Pestalozzihauses in Znin.

Am letzten Dienstag fand in Znin die feierliche Einweihung des Pestalozzihauses statt. Die evangelische Kirchengemeinde hat unter großer Opferwilligkeit die Mittel zusammengebracht, um sich ein schönes Gemeindehaus zu erbauen, in dem ein Gemeindesaal, die Diakonissenstation und die Räume für die deutsche Privatschule nebst Lehrerwohnung untergebracht worden sind.

Der festliche Einweihungsgottesdienst fand um ½3 Uhr in der Kirche statt. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Stephani, hielt die durch Wechselgesänge reich ausgestattete Liturgie. Generalsuperintendent D. Blau vollzog persönlich die Weihe. Er erinnerte an seine erste Amtshandlung, die Weihe der Zniner Kirche, und ebenso an den großen Pädagogen im alten Polen, den Generalsenior und Begründer der Sendomirer Union Erasmus Gliczner, der aus Znin stammte. Nicht abbauen, sondern aufbauen sei der in dem Hausbau bekundete Wille der Gemeinde. Dies sei mit Freuden zu begrüßen. Daran anschließend fand unter Teilnahme der geistlichen und weltlichen Behörden, der benachbarten Geistlichen und der kirchlichen Gemeindekörperschaften die feierliche Schlüsselübergabe vor dem prächtig geschmückten Hause statt, das auf dem Gelände der Gemeinde vor dem evang. Friedhof erbaut worden ist, und eine Zierde für die Stadt bedeutet. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott" begann die Feier. Der Baumeister des Hauses überreichte den Schlüssel dem Herrn Generalsuperintendenten. Dieser erinnerte an Pestalozzis Lebensspruch: Nichts für sich, alles für die anderen, und gab ihn weiter an den Vorsitzenden des Deutschen Schulvereins Studiendirektor Dr. Schönbeck-Bromberg, von dem ihn der Ortspfarrer in Empfang nahm. Zur Ehre Gottes, zur Erbauung der Gemeinde, zum Wohle des Staates möge dieses Haus, das den Namen des großen Pädagogen der Liebe trägt, wachsen und gedeihen. Hierauf folgte eine Besichtigung der schönen Räume des Hauses. Bei der sich anschließenden Kaffeetafel, bei der die Frauenhilfe der Gemeinde den Festgästen den Tisch aufs freigebigste gedeckt hatte, wurde der Gemeinde noch manches anerkennende Wort gesagt. Nächst dem Generalsuperintendenten D. Blau sprachen auch der Starost des Zniner Kreises Szczerbiński und ebenso der Vater der Stadt, Bürgermeister Bukowski, der ev. Gemeinde ihre Glückwünsche in anerkennender Weise aus. Der Kirchenälteste, Rittergutsbesitzer Rust-Biskupin, dankte den Gästen, besonders den Vertretern der geistlichen und weltlichen Behörden, sowie dem Deutschen Schulverein, für ihre freundliche Anerkennung und Förderung des von der Gemeinde geschaffenen Werkes. **Wohl einer Gemeinde, die, wie die kleine Zniner Gemeinde, den Mut und die Tatkraft aufbringt, sich solch ein Haus für die dringendsten Gemeindenöte zu schaffen** und die von der Anerkennung und dem Wohlwollen auch der politischen Behörden in loyaler Weise hierbei zu sagen weiß. Möchten noch recht viele Gemeinden den Opfermut aufbringen, sich ein Heim für die Schule und die Gemeinde zu schaffen, wie es das Pestalozzihaus in Znin so vorbildlich ist.

§ **Der neue Bromberger Stadttheaterdirektor.** Die gemeinsame Sitzung des Bromberger Magistrats und der Theaterdeputation am Montag hat nun endgültig über das Schicksal des Bromberger Stadttheaters entschieden. Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses ist die Leitung des Theaters dem langjährigen Schauspieler und Regisseur des Polnischen Theaters in Posen, Władysław Stoma übertragen worden. — Wie wir erfahren, hat der neue Direktor die Annahme seiner Wahl von einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht, die den bisherigen Vertrag überschreiten und deshalb noch der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung harren. Deshalb darf also die Wahl als noch nicht endgültig betrachtet werden.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,48, bei Thorn etwa + 1,25 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein beladener und ein unbeladener Dampfer, sowie ein beladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kamen drei unbeladene Dampfer, zwei unbeladene und ein beladener Oderkahn.

§ **Beginn der Rebhühnerjagd.** Auf Grund des § 40 des Jagdgesetzes und des § 117 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung ist für das Gebiet der Wojewodschaft Posen die Beendigung der Schonzeit für Rebhühner von der Wojewodschaftsverwaltung dahin abgeändert worden, daß die Schonzeit am 17. August 1927 endet und die Jagdzeit am 18. August beginnt.

§ **Zwei Weltreisende,** K. Leo Lorenz und Ludwig Bölch, statteten heute unserer Redaktion einen Besuch ab. Sie haben sich von Nürnberg aus am 4. Juni 1925 auf die Reise begeben und haben bereits die Schweiz, Tirol, Österreich, Jugoslawien, Serbien, Italien, Griechenland, Türkei, Indien besucht und sind augenblicklich aus der Tschechoslowakei kommend auf dem Wege durch Polen nach den Baltenstaaten. Die bisher zurückgelegte Strecke beträgt 57 000 Kilometer, die noch zurückzulegende 23 000 Kilometer. Die Reise muß am 4. Juni 1928 in Hollywood beendet sein.

In **Berufungs-Strafsachen.** Der Arbeiter Marian Bugoszewicz aus Wissek, Kreis Wirsitz, stahl am 6. November vorigen Jahres bei seinem früheren Arbeitgeber 1½ Zentner Gerste, indem er widerrechtlich in den Speicher eindrang. Das Wirsitzer Kreisgericht verurteilte ihn am 27. April d. Js. zu zwei Wochen Gefängnis. B. legte gegen das Urteil Berufung ein; die Angelegenheit gelangte deshalb vor der dritten Ferienstrafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Entscheidung. Der Angeklagte gibt an, die Gerste für geleistete Arbeit erhalten zu haben; dies wird aber von dem früheren Arbeitgeber entschieden in Abrede gestellt. Das Gericht sah sich deshalb auch nicht veranlaßt, das Wirsitzer Urteil abzuändern und erkannte auf Verwerfung der Berufung des B. — Der Mühlenleiter Stanisław Spott aus Ruda, Kreis Wirsitz, war beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen herbeigeführt zu haben. Aus einer Turbine des ihm unterstellten Mühlenbetriebes flog plötzlich eine Holzplatte heraus, die einen Arbeiter derartig traf, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Der Angeklagte soll die vorschriftsmäßige Untersuchung der Turbine nicht vorgenommen haben. S. erklärt, für den Unglücksfall nicht verantwortlich zu sein, da damals gerade ein Umbau in der Mühle vorgenommen wurde, wodurch viel Unordnung entstand. Außerdem wäre bekannt, daß eine Scheibe mindestens 40 Jahre vorhalten müsse, ehe sie ausrangiert werde. Der Vorfall sei daher nur einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben. Spott wurde am 23. Februar d. Js. vom Kreisgericht in Wirsitz freigesprochen. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Da nach Lage des Sachverhalts den Angeklagten keine Schuld trifft, **erkannte das Gericht auf Verwerfung der Berufung,** so daß es beim Freispruch verbleibt. — Der Arbeiter Stanisław Zabłocki aus Crone soll aus dem Staatsforst Nutzholz im Werte von 129 zł gestohlen haben. Das Schöffengericht in Crone sprach ihn mangels ausreichender Beweise frei. Der Staatsanwalt legte auch hier Berufung ein, die aber das hiesige Gericht verwarf und den Z. ebenfalls wegen Beweismangels freisprach. — Die Klempner Vincent Scheffner und Martin Masłowski, sowie der Maurer Jos. Masłowski sind beschuldigt, in einer Nacht in Salzdorf, Kreis Schubin, aus dem Stalle eines Landwirtes ein Schwein gestohlen zu haben. Das Kreisgericht in Schubin sprach die Angeklagten am 31. März d. Js. frei, weil die vorliegenden Beweise nicht ausreichten. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und beantragte Gefängnisstrafen von drei bis sechs Tagen. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise ebenfalls nicht für ausreichend und verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft.

§ **Warnung vor einem Betrüger.** Seit einiger Zeit sucht ein Betrüger hiesige Firmen und Güter in der Nähe von Bromberg heim. Er nennt sich Julius oder Andreas Jordan, ist etwa 26 Jahre alt, mittelgroß, hat ein längliches, schmales Gesicht, hellblonde, lange Haare, lange, etwas gebogene Nase, trägt manchmal ein Monokel und ist mit einem abgetragenen Anzug bekleidet, macht jedoch einen intelligenten Eindruck. Er stellt sich als Verwandter des Gutsbesitzers Andreas Wyssogoty-Zakrzewski vor, nimmt Kredite in dessen Namen auf, stellt Wechsel aus und versucht, auf alle mögliche Art Geld von seinen Opfern zu erhalten. Die Polizei bittet, den oben bezeichneten Betrüger dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es am vergangenen Sonntag im Gartenrestaurant in Oplawitz. Dort fielen zwei Männer, Erwin Leśniewicz und Roman Grube, über einen Gast her und bearbeiteten ihn mit Stöcken. Die übrigen Gäste trennten die Kämpfenden und übergaben die Angreifer einem Polizeibeamten, der leider erst sehr lange gesucht werden mußte.

§ **Verloren** hat in Bromberg die Gräfin Jezierska aus Dembno, Kreis Wirsitz, eine Perlenkette mit 170 Perlen, Gewicht 330 Gramm, von einem Wert von 10 000 zł. Vor dem Ankauf des wertvollen Stückes wird gewarnt.

§ **Gestohlen** wurde dem Besitzer Bak, Johannisstraße 5, ein Pferd im Werte von 150 zł.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, ein Flüchtling aus einer Erziehungsanstalt und eine Person wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsches Haus. Auf vielseitigen Wunsch findet Donnerstag wieder ein großes symphon. Konzert statt. Beginn 8 Uhr. (10208

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umgegend. Sonntag, den 14. d. M., Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Kotomierz zum Koll. Ziehlke um 14.40 Uhr; Rückkehr um 19.30. (5397

*

Posen.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet, wie aus der Anzeige ersichtlich, ihr drittes diesjähriges Reit- und Fahrturnier auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn v. Brandis-Krzeslice. Nennungen sind zahlreich eingegangen. Auf dem Platz ist gedeckte Tribüne vorhanden. Wie aus der Anzeige zu ersehen, ist Vorverkauf eingerichtet. Es wird gebeten, sich die Eintrittskarten von diesen Stellen zu besorgen. (10195

* * *

* **Amsee** (Kr. Inowrocław), 9. August. Beim Baden ertrunken ist Sonntag mittag im hiesigen See der 21jährige Schuhmachergehilfe Hipolit Gawroński aus Jacewo. Der Verunglückte, der zu Rad eintraf und sofort nach seinem Eintreffen ins Wasser sprang, muß anscheinend einen Herzschlag bekommen haben. Die Leiche wurde nach etwa zwei Stunden geborgen und mit einem Wagen nach Inowrocław gebracht.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 9. August. Überfall. Der Viehhändler Marcinkowski von hier verkaufte in Posen auf dem Wochenmarkte an einen Fleischermeister aus Glowno bei Posen 3 Kühe für 1700 zł. 900 zł erhielt Marcinkowski sofort ausgezahlt, den Rest von 800 zł sollte M. sich aus der Wohnung des S. abends nach 9 Uhr abholen. Nachdem war M. im Begriff nach dem Bahnhofe zu gehen. Wie er ungefähr 100 Meter gegangen war, wurde er plötzlich von 3 Banditen überfallen, stark mißhandelt, die Hände ihm auf den Rücken gebunden, sodaß er besinnungslos zusammenbrach. Das Geld war ihm gestohlen und von den Räubern nichts zu sehen. Bis jetzt ist man den Banditen noch nicht auf der Spur. Marcinkowski mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 9. August. Beim Mähen eines Weizenschlages fanden Arbeiter in Chorzemin ein Fahrrad, welches wahrscheinlich eins der am Markttage als gestohlen gemeldeten ist. Es wurde der Polizei abgeliefert und wartet auf seinen rechtmäßigen Eigentümer. — Umfangreichen Getreidediebstählen ist man auf dem vorgenannten Gute Chorzemin, der Herrschaft Damm gehörig, auf die Spur gekommen. Nachdem man festgestellt hatte, daß wiederholt ganze Mandelhaufen vom Felde verschwunden waren, gelang es, den Landwirt Ignatz Nitsche, dessen Wirtschaft von 25 Morgen unmittelbar an das Gutsgelände grenzt, eines solchen zu überführen. Er wurde beobachtet, als er am Sonntag in der Mittagsstunde das naheliegende Weizenfeld plünderte. Durch Gutsbeamte bei der Tat erwischt, förderte man fast einen Erntewagen Weizen aus seiner Scheune zutage, welchen er aber eigenhändig wieder in Mandeln aufstellen mußte. Durch Meldung an die Polizei geht er seiner verdienten Bestrafung entgegen. — Die Brotgetreideernte ist infolge des anhaltenden schönen Wetters ziemlich beendet. Die ersten Druschergebnisse zeitigten im Kleinbetrieb 7—9 Zentner pro Morgen, während im Großbetrieb im Durchschnitt 10 bis 12 Zentner, in einzelnen Fällen 15 Zentner gedroschen wurden. Auch das Sommergetreide verspricht sehr lohnend zu werden. Im allgemeinen sind die Ähren sehr voll und körnerreich ausgewachsen. So wurden auf dem Gute Powodowo Ähren gefunden, die 100 und mehr Körner zählten. — Gesperrt ist der direkte Verkehr von Wroniawy über Borki nach Silz Hauland infolge Umbaues der Brücke über den Nordostkanal der Obraniederung. — Ertrunken ist beim Baden in Klein Krentsch der 18jährige Bäckerlehrling Nowaczyk aus Lissa. Er wollte vom Kahn aus ein Bad nehmen, sprang ins Wasser. Bald darauf hörte man Hilferufe, worauf er sofort in der Tiefe versunken sein mußte, da Herzueilende nichts mehr von ihm sahen. Abends 8 Uhr wurde seine Leiche gefunden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. August. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,75, bar 57,64—57,78, Berlin: bar 46,80—47,20, Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,80, Newyork: Ueberweisung 11,20, London: Ueberweisung 43,50, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Czernowitz: Ueberweisung 17,98, Riga: Ueberweisung 63,00, Wien: Ueberweisung 79,15, Prag: Ueberweisung 376⅝, Budapest: bar 63,55—64,50.

Warschauer Börse vom 10. August. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,55, 359,45 — 357,65, Kopenhagen —, London 43,48, 43,59 — 43,37, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,41, 172,84 — 171,98, Stockholm —, Wien 125,98, 126,29 — 125,67, Italien 48,71, 48,83 — 48,59.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1410—5,1540 Gd., — Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,64 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. August Geld	Brief	In Reichsmark 9. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.793	1.797	1.789	1.793
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.196	4.204
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.991	1.995	1.991	1.990
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.965	21.005	20.95	20.98
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.063	2.087	2.093	2.097
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.445	20.485	20.424	20.464
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.176	4.2135	4.2025	4.2105
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4957	0.4977	0.4957	0.4977
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.56	168.90	168.40	168.74
10%	Athen	5.514	5.526	5.544	5.556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.52	58.664	58.465	58.585
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.48	81.64	81.42	81.58
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.584	10.614	10.589	10.609
7%	Italien . . . 100 Lira	22.91	22.95	22.89	22.93
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.400	7.414	7.398	7.412
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.68	112.90	112.58	112.80
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.70	20.74	20.71	20.75
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.74	108.96	108.59	108.81
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.48	16.52	16.465	16.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.457	12.478
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.045	81.205	81.00	81.16
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.25	71.39	70.98	71.12
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.81	113.03	112.68	112.90
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.23	59.35	59.21	59.33
6%	Budapest . . . Pengö	73.40	73.54	73.33	73.47
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.875	47.075

Züricher Börse vom 10. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 3,1880, London 25,21⅞, Paris 20,33¼, Wien 73,05, Prag 15,39, Italien 28,25, Belgien 72,16¼, Budapest 90,55, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 207,97, Oslo 134,15, Kopenhagen 139,00, Stockholm —,—, Spanien 87,92½, Buenos Aires 2,21, Tokio 2,46, Bukarest 3,22, Athen 6,80, Berlin 123,21, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,59.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,44 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 172,20 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Listy zastawne Państw. B. Roln. 49,50. 3½- und 4proz. Pos. Prov.-Oblig. mit deutschem Stempel 95,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem Kredyt. 95,50. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 85,00. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 31,00. H. Cegielski (50 Zł.) 42—44. Cukr. Zduny (1000 M.) 130. C. Hartwig (50 Zł.) 47,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 50,00. Dr. Roman May (1000 M.) 94—94,50 bis 94,23. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,10. Unja (12 Zł.) 22,50 bis 23,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 12,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00—1,05.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	45.00—46.00	Hafer (alter) . . .	—.—
Roggen (neuer) . .	37.25—38.25	Weizenkleie . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	61.00	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggenmehl (70%) .	59,50	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	—.—	Gelbe Lupinen . .	—.—
Gerste	—.—	Rübsen	53.00—55.00
Wintergerste . . .	32.75—34.75	Tendenz: Ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 10. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen September 270,50, Oktober 270. Roggen märk. 213—217, September 225,50, Okt. 226, Dez. 227,50. Gerste: 200—206. Mais 193—195. Weizenmehl 34,25—36,50. Roggenmehl 30,75—32,00. Weizenkleie 13,75-14. Roggenkleie 14,75-15. Viktoriaerbsen 44—56, kl. Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb 15,75 bis 17,75. Raps 275—285. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20 bis 21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,40—20,40. Kartoffelflocken —,— bis —,—. Tendenz für Weizen abgeschwächt, Roggen matt, Gerste still, Mais still, Weizenmehl beh., Roggenmehl matt, Weizenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 50,50—51,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 88—93. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,00—76,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 10. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 937 Rinder (darunter 176 Ochsen, 166 Bullen, 595 Kühe und Färsen), 2350 Kälber, 6225 Schafe, 12554 Schweine, — Ziegen — ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—63, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 56—58, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55, gering genährte 48—51. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—63, b) vollfleischige 55—57, c) fleisch. 47—50, Fresser: 44—52.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 57—65, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 61—65, 2. Stallmast 53—60, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 46—50, c) fleischiges Schafvieh 35—42, gering genährtes Schafvieh —,—.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—62, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 63—65, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 64—65, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 62—63, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 59—61. f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 44—55. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig; bei Kälbern und Schafen glatt (fette Kälber vernachlässigt), bei Schweinen ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. August in Krakau — 1,92 (2,20), Zawichost + 1,11 (1,17), Warschau + 1,45 (1,56), Plock + — (1,15), Thorn + 1,21 (1,28), Fordon + 1,37 (1,45), Culm + 1,19 (1,26), Graudenz + 1,46 (1,48), Kurzebrak + 1,82 (1,84), Montau + 1,10 (1,12), Piekel + 1,13 (1,15), Dirschau + 0,80 (0,84), Einlage + 2,12 (2,12), Schiewenhorst + 2,34 (2,30) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 162.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den am 9. August in Bukowiec erfolgten Tod unseres lieben Familienmitgliedes

Fräulein

Ilse Rasmus

geziemend bekannt zu geben. 10272

Im blühenden Alter von 22¾ Jahren raffte eine lange, schwere Krankheit sie unrettbar dahin. Treudeutsche Art, unentwegter Pflichteifer bis zum letzten Können, selbstlose Bescheidenheit, herzliche Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gegen jedermann zierten sie auf ihrem Lebenswege und machten sie zu dem Vorbilde einer jener, von allen Jahrhunderten hochgerühmten, echten deutschen Jungfrauen. Jeder, der sie kannte, trauert mit uns. Ihr hehres Andenken bleibt unauslöschlich in unserer Erinnerung.

Rasmus'scher Familienverband.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Emma Birkholz
nebst Kindern.

Parlin, den 10. August 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. August, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10280

Nach Rückkehr aus Persien

erteile nur 1 Monat hindurch **Unterricht** in der Herstellung v. **Original-Perserteppichen** (Handarbeit). Zu dem Kursus wird eine beschränkte Anzahl Damen u. Herren zugelassen. Die 2stündig. Lektionen dauern den ganz. Tag hindurch. Der 14tägige Kursus (als Ganzer) nur 10 zł. Einschreibungen u. Informationen in der fliegenden Filiale der **Wytwornia dywanów, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 40, I r. 5367



Fruchtsaftpressen
Original-Alexanderwerk
sowie
sämtliche Haushaltungs-Maschinen
empfiehlt
F. Kreski, Bydgoszcz

Mädchen, 3 Woch. alt, als eigen abzugeben **Król. Jadwigi 6.** 5303

Uspulun-Saatbeize
naß u. trocken, in großen und kleinen Packungen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z e. o.
Bydgoszcz.
Telef. 100. 10279

Alte Möbel wieder wie neu.
Uebernehme **Aufpolieren** z. billigst. Preisberechng., a. n. außerh. Gefl. Zuschr. u. J. 5326 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Baureparaturen sow. Neubauten bis zur Schlüsselabgabe, Spez.: **'Scheunenbau'**, werd. unt. günstigen Zahlungsbedingung. schnell u. sachgemäß ausgeführt. Zeichnung bzw. Konsens w. kostenlos angefert.
Holz nast. 7593
Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o.o. Więcbork (Pomorze).
Telef. 25 u. 35.

Drainröhren
1½ bis 5" gibt noch ab **Ziegelei Książki,** Pomorze. 10282

Für
Bezahlungen
von Leistungen irgend welcher Art, welche anders als gegen bar erfolgen, komme ich nicht auf. **Gerstenberg, Chrząstowo.** 10283

Am **Sonnabend, den 13. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr findet auf unserem Lagerplatze, **Dworcowa 72** die 10288

öffentliche Versteigerung

von

1 **Partie verschiedener Möbel**
100 **Bierfässern**
1 **Eisschrank**
1 **Lagereinrichtung**
1 **Kiste Seife**
2 **Kisten Soda und Scheuersand**
1 **Waschkiste**
3 **Kisten Kekse**
1 **Kiste Schuhmacher-Bedarfsartikel**
1 **Partie Schuhmacherpech**
1 **Kiste Holzklammern**

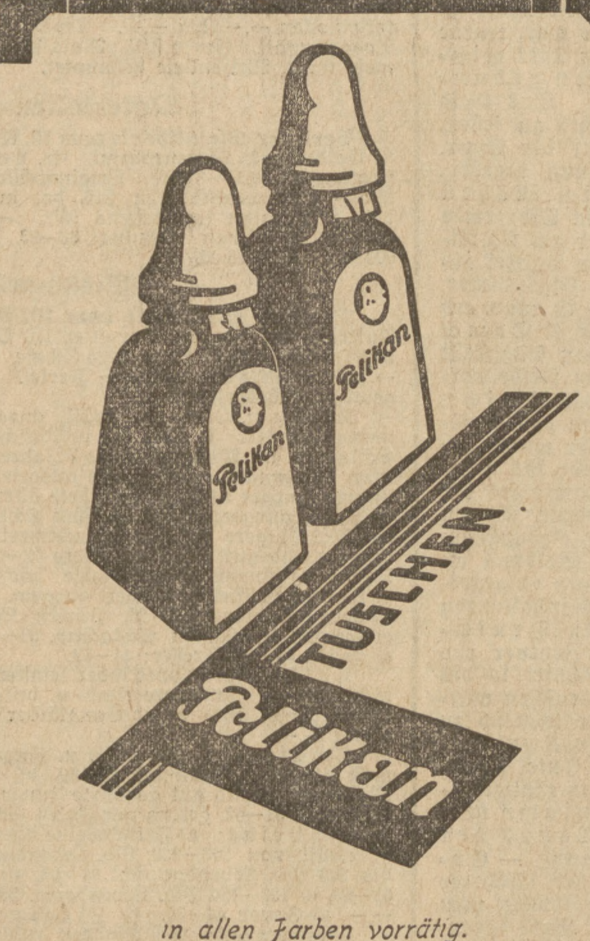
gegen sofortige Barzahlung statt.

C. Hartwig, Spółka Akcyjna
Międzynarodowi Ekspedytorzy.

Kalkstickstoff 10231
Thomasmehl
Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat
Deutsches Kalisalz 42%
Deutsches Kainit 15%

bieten wir zur sofortigen Lieferung ab Lager an und nehmen Bestellungen auf **Saatgetreide** entgegen.

Landw. Zentralgenossenschaft
Telefon 16. **Koronowo.** Telefon 16.

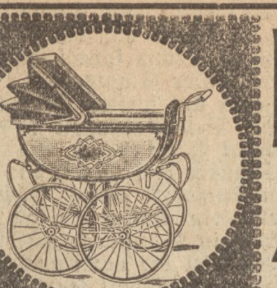


in allen Farben vorrätig.

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16. 9590

-oto grafien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 191

Starke
Erdbeerpflanzen
gem. Deutsch-Everer, Gruß aus Dahlem, Teutscher Sieger, per 100 Stück = 7,00 Złoty gibt wieder ab 10105
von Conrad'sche Gärtnerei,
Fronza, p. Smętowo.



Kinderwagen
in größter Auswahl
A. Hensel
Dworcowa 97. 10033

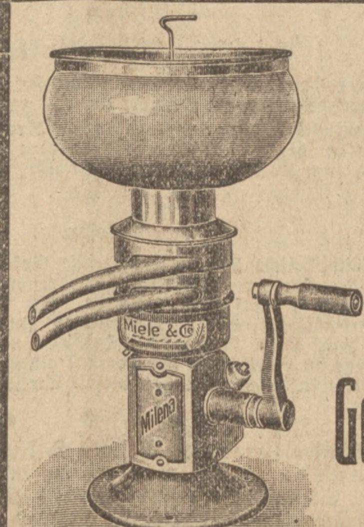


128. Zuchtviehauktion
der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am
Mittwoch, den 7. September 1927
vormittags ½10 Uhr
in Danzig-Langfuhr
Husarenkaserne I.

Auftrieb: 400 Tiere und zwar:
120 **hochtragende Kühe** und
200 **hochtragende Färsen,** außerdem
80 **Eber und Sauen**

der Großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Es wird empfohlen, bei der zuständigen Wojewodschaft über etwaige Einfuhrbestimmungen polnischerseits Erkundigungen einzuziehen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.** 10251



Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 9790
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Ambosse 4284
Ventilatoren
Essen
Bohrmaschinen
für Schmiede
Schraubstöcke.
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich **zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

Glaswaren

ca. 6000 St. versch. Teller
" 6000 " " Schüsseln
" 3000 " " Salzgefäße
" 300 " " Jardinièren
" 10000 " " Likör- u Weingläser
" 1000 " " Obstaufsätze
" 10000 " " Cylinder
" 1000 " " Küchen-, Tisch- und Hängelampen

Fayence

ca. 5000 St. versch. Tassen
" 10000 " " Teller
" 6000 " " Untertassen
" 2000 " " Schüsseln
" 500 " " Kaffeekannen
" 3000 " " Kaffeetöpfe
" 1000 " " Milchtöpfe
" 100 " " Kaffeeservice

Porzellan

ca. 1000 St. versch. Schüsseln
" 3000 " " Teller
" 100 " " Terrinen 10171
" 1000 " " Tassen

außerd. Emaille-, Eisen- u. verzinkte Waren, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.
Für Wiederverkäufer Extrapreise.

S. Kamnitzer
Kościelna 9 (Kirchenstraße)
Nähe der Markthalle.

Offeriere zu konkurrenzlosen Preisen prima
Häcksel
doppelt gesiebt, kurz geschnitten
sowie sämtliche Futtermittel.
Besonders empfehle
Gemenge
aus garantiert
50 % **Erbsen, Peluschken und** 50 % **Gerste und Hafer** 10191
P. Duwe, Fouragehandlung
Schrot- und Häckselwerk, Dworcowa 18 d.

Echte Schweizer
Seidengaze
kenntl. durch rote Streifen in den Kanten
Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.
empfehlen 10217
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Artikel		früher		jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	"	1.75	"	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	"	1.95	"	0.95
Herrensocken, „gestreift"	"	1.65	"	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	"	3.50	"	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	"	2.95	"	1.95
Damenblusen, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Damenhemden, „bestickt"	"	5.75	"	2.95
Damenpantoffeln	"	4.75	"	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	"	5.25	"	2.95
Kinderkleider, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	"	5.75	"	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	"	6.50	"	3.95
Kinderstrickjacken	"	8.50	"	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	"	8.50	"	4.95
Damenkleider, „Rips"	"	12.50	"	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	"	9.75	"	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	"	9.75	"	5.95
Damenstrickjacken	"	14.50	"	7.95
Damenkleider, „Voile"	"	18.50	"	7.95
Damenblusen, „Voile"	"	14.50	"	9.75
Damenkleider, „Popeline"	"	25.00	"	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	"	28.50	"	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	"	32.50	"	19,50

Besonders unter Preis!

Artikel		früher		jetzt
Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	"	3.50	"	1.95
Kinder-Strohhüte . .	"	4.50	"	1.95
Damen-Strohhüte . .	"	9.75	"	3.95
Damen-Modellhüte .	"	14.50	"	5.95
Damen-Lederschuhe .	"	19.50	"	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	"	19.50	"	9.75
Knabenstiefel	"	19.50	"	9.75
Herren-Halbschuhe . .	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „Lack" .	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	"	32,50	"	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	"	35.00	"	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	"	42.50	"	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Radio"	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Gabard."	"	68.00	"	38.50
Damenmäntel „Seide"	"	85.00	"	48.50
Damenmäntel „Rips" .	"	98.00	"	58.00
Damenkostüme „Kammg."	"	68.00	"	38.50
Damenkostüme „Gabard."	"	85.00	"	48.50
Damenkostüme „Rips" .	"	118.00	"	68.00
Damenkleider Crêp de chine	"	98.00	"	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Lebende Krebse!

Jetzt nach der zweiten Schälzeit, bekanntlich am schmackhaftesten, für den Transport bestens geeignete **Delikateß-Krebse,** versendet täglich unter Garantie für lebende Ankunft franko per Nachnahme:

40 **Stück Solokrebse** zł 24.—
60 " **Tafelkrebse** " 18.—
90 " **Suppenkrebse** " 10.— 10262

Izak Feldmann, Tarnopol (Małopolska)

Die Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V. Poznań
veranstaltet
am Sonntag, den 21. August 1927, nachmittags 1³⁰ Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Brandis-Krześlice ein

Reit- u. Fahrturnier

Konkurrenzen:
Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Einigungsprüfung für Reitpferde, Einigungsprüfung für Wagenpferde, Geschicklichkeitsprüfung, Gruppenspringen.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: ab Poznań 9⁵⁵ an Pobiedziska 10⁴⁷
" " 12⁴⁰ " " 13²⁵
" Bydgoszcz 6¹⁴ }
" Inowrocław 7³⁰ } " " 9³¹
" Gniezno 8⁵⁸ }

Rückfahrt: ab Pobiedziska 19¹⁶ an Poznań 19⁵⁹
" " 19¹² { " Gniezno 19⁴⁶
" Inowrocław 21¹⁷
" Bydgoszcz 22²⁶ }

Autoomnibus und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Pobiedziska
Autoomnibus und Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Preise der Plätze: Tribüne 7.— zł, I. Platz 5.— zł, II. Platz 3.— zł, III. Platz 2.— zł, Autokarte 5.— zł, Wagenkarte 3.— zł.

Vorverkauf: Poznań im Bristol, Konditorei Erhorn, Evgl. Vereinsbuchhandlung. **Pobiedziska:** Kaufmann Köhrt. **Gniezno:** Geschäftsstelle der Welage, ul. Mieczysława 15. **Inowrocław:** Geschäftsstelle der Welage, ulica Dworcowa 1.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6.— zł, I. Platz 4.— zł, II. Platz 2.50 zł, III. Platz 1.50 zł, Autokarte 5.— zł, Wagenkarte 3.— zł.

10195 **Die Turnierleitung.**

Am Sonntag, d. 14. Aug.
Großes Tanz-Vergnügen
in Prądocin.
Es ladet freundlichst ein 5372 **Gollnik.**

Deutsches Haus. 10207
Donnerstag, den 11. August:
Groß. symphon. Konzert
Großes Orchester. Beginn 8 Uhr.